



Haushaltsrede 2009

Sehr geehrter
Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates, liebe Gäste!

Haushaltsreden werden für gewöhnlich gerne zur Lobpreisung bzw. zur Generalabrechnung des letzten Jahres genutzt, oder wie heute für die Wertung der letzten Legislatur. Das ist auch durchaus legitim. Wenn man nun so wie ich an vierter Stelle steht, ist vieles schon gesagt und ich möchte Sie daher nicht langweilen. Also verzichte ich darauf und begrüße Sie lieber mit der Feststellung, dass wir Grünen bei unseren Haushaltberatungen und unseren Haushaltsanträgen die Nachhaltigkeit im Sinne von Generationen übergreifender Gerechtigkeit im Auge hatten. Dies ist in dem heute zu verabschiedenden Haushalt deutlich zu lesen und deren Auswirkungen für Hennef werden im Jahr 2009 für alle Bürgerinnen und Bürger spürbar.

Die Haushaltsberatungen in den Fachausschüssen waren in diesem Jahr weitestgehend von Vernunft und Weitsicht geprägt. Anträge bzw. Anfragen, wie die der Unabhängigen die z.B. danach fragten was Beamte bzw. Beschäftigte eigentlich arbeiten, oder deren Ausführungen zu einem ihrer Anträge der mit den Worten „Juche, juche! Hennef Alaaf!“ eine Investition von 3 Millionen Euro begründete, bildeten die Ausnahme.

Der Haushalt ist in diesem Jahr strukturell ausgeglichen. Keine Nettoneuverschuldung und keine Steuererhöhungen. Die weitere Handlungsfähigkeit der Stadt ist damit gewährleistet. Sehr positiv in diesem Haushalt sind die vielen Millionen Euro in der Stadtkasse aus den Gewerbesteuererträgen. Sie stellen eine solide Finanzmasse da, die Hennef die notwendige Sicherheit und den entsprechenden Handlungsrahmen geben, für die möglicherweise schwierigen Auswirkungen, die sich aus der weltweiten Finanzkrise noch ergeben werden.

Daher können wir heute den Haushalt für das Jahr 2009, es ist der zweite Haushalt der Stadt Hennef nach der Einführung des „Neuen kommunalen Finanzmanagements“, verabschieden, in dem wir, die Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, dem Haushaltplan, dem Ergebnis-, Finanz-, Stellen- und den Teilplänen, sowie den Anlagen zum Haushaltsplan in allen Punkten zustimmen werden.

Mit zahlreichen Anträgen und Aktivitäten haben wir GRÜNE uns bereits in den letzten Jahren für den globalen Klimaschutz auch in Hennef stark gemacht, dies werden wir auch in den nächsten Jahren tun.

Wir Grüne in Hennef setzen in 2009 unsere Schwerpunkte in den folgenden drei Bereichen:

Klimaschutz bauen
Klimaschutz leben und
Integration voranbringen und nutzen.

Was früher einmal als "grüne Spinnerei" abgetan wurde, Ausbau erneuerbarer Energie,

Energieeffizienz, u. a., ist heute Allgemeingut in der Bevölkerung und es ist klar, dass wir alle darauf reagieren müssen.

Was bedeutet das für die Stadt Hennef?

Bei den bestehenden Gebäuden müssen die Energieeinsparpotentiale und die möglichen Minderungen von schädlichen CO₂ Ausstößen untersucht werden. Hierfür haben wir nicht nur die Möglichkeit einer dritten Thermographieuntersuchung für private Haushalte ermöglicht, sondern auch erhebliche Mittel für thermographische Untersuchungen der städtischen Gebäude veranlasst. Erst damit lassen sich nachhaltige bauliche Investitionen und deren zeitliche Reihenfolge darstellen. Gebäudeerhaltung und -sanierung mit ökologischer Weitsicht sichern so die Zukunft nachhaltig.

Bei künftigen Bebauungen muss noch genauer geprüft werden, wo erneuerbare Energien und z.B. die Niedrigenergie-technik zum Einsatz kommen kann.

Hierbei sollen möglichst viele ökologische Module wie aktive und passive Nutzung der Sonnenenergie, Geothermie und auch die der Dachbegrünung genutzt werden. Wir haben daher für den Siegbogen finanzielle Mittel einstellen lassen, damit die Möglichkeiten der Geothermie in diesem Baugebiet untersucht werden können.

Die Machbarkeit von Geothermie in Hennef ist generell zu prüfen.

Der Energiestandard in städtischen Gebäuden muss weiter erhöht werden, um Kosten zu senken. Ein Energiegutachten für Hennef ist zu erstellen.

Ein Hennefer Energieausweis muss her.

Dies beginnt mit der Erhebung von Daten zum Energiepass der städtischen Gebäude. Nach Erfassung der Daten muss dann ein Zeit- und Maßnahmenprogramm erarbeitet werden mit dem Ziel, die Energiebilanz der Gebäude zu verbessern und damit die Treibhausgasemissionen deutlich zu senken. Notwendig ist in Hennef die Erstellung eines Dachflächenkatasters an städtischen Gebäuden, um so zu ermitteln, wo die Solarnutzung möglich ist. So kann die Stadt als Vorbild für private Investoren wirken. Sehr erfreulich ist heute schon, in Hennef immer mehr Solaranlagenbetreiber zu sehen. Es geht voran! Notwendig ist jetzt in diesem Bereich nur, dass neben den privaten Dächern noch mehr städtische Dächer mit Solaranlagen bestückt werden. Wir haben uns daher auch für diesen wichtigen zukunftsweisenden Bereich stark gemacht. Ausgehend von der Tatsache, dass für Hennef ein Potential für erneuerbare Energien im Bereich der Sonnenanteile von 448 GWh/Jahr nachgewiesen wurde, hat uns dazu veranlasst dies in Hennef zu fördern. Die SolarStudie ist durch Anträge von uns angeschoben worden.

Ökologie und Klimawandel sind in Hennef die zentralen Herausforderungen unserer Zukunft.

Zukunftsweisendes Bauen bedeutet energiesparendes Bauen. Da, wo es im Ermessen der Stadt steht, wie beim Neubau des Kindergartens in Bröl oder beim Bau der neuen Mehrzweckhalle, sind Beispiele zu schaffen. Hier wird es von uns Grünen ein Drängen auf u.a. die Niedrigenergiebauweise hin geben, so können diese städtischen Baumaßnahmen als Anreiz auch für private Vorhaben dienen. Wir sind der Überzeugung, dass es keinen Neubau mehr geben darf, der den Klimaschutz

nicht ausreichend berücksichtigt. Jede Bausumme muss durch die Berechnung der zu erwartenden Betriebskosten ergänzt werden. Nur was langfristig spart ist auch kostengünstiges Bauen.

Wenn es gelingt, alle diese Projekte (Thermographie, Energieausweis, Nutzung der Sonnenenergie, Geothermie) zu realisieren, kann Hennef in die Annalen der Geschichte eingehen als einer der Städte mit dem höchsten Innovationspotential im Energiebereich. Ein wirklich lohnendes Ziel.

Hennef als Leuchtturm energetischer Vernunft

Nachholbedarf hat Hennef aus unserer Sicht beim Thema Integration, einem der Schlüsselbereiche für eine gelingende Zukunft. Alle Bürgerinnen und Bürgern müssen die Möglichkeit haben, am sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzuhaben, d.h. eine Chancengerechtigkeit für alle Wirklichkeit werden zu lassen. Wir GRÜNE haben daher die Konzepterstellung eines Integrationsplans für unsere Stadt in den Haushalt und damit in die Agenda der Stadt Hennef eingepflegt. Mit der möglichen Schaffung eines Integrationsbeirats zur Vernetzung der einzelnen betroffenen Gruppen werden wir uns auf den Weg machen, um zu einer Integrationsstadt im Integrationsland Deutschland zu werden. Für uns bedeutet Integration nicht nur die strukturelle Diskriminierung von Migranten abzubauen, sondern auch den anderen chancenärmeren Teilen der Gesellschaft, wie einkommensschwächere und bildungsfernere Schichten, Behinderte und ältere Menschen unter den Fokus der Benachteiligung zu betrachten. Wer allerdings bei Integration von einer Bringschuld z.B. der Zuwanderer ausgeht, sagt höchstens die halbe Wahrheit. Wir müssen z.B. den Einwanderern auch die Res-

sources für Integration in Form von Sprachkursen, z.B. mit der Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen, an die Hand geben.

In Hennef kommen unterschiedliche Religionen oder religiöse Ausrichtungen zusammen, unterschiedliche Sitten und Gebräuche, unterschiedliche Weltanschauungen. Jeder wird schon seine Erfahrungen gemacht haben und manch einer war anfänglich irritiert, wenn er mit Lebensarten konfrontiert wurde, die ihm fremd waren. Gerade in diesen Momenten sind Offenheit und Toleranz gefragt, um mögliche Konfliktpotenziale beim Aufeinandertreffen unterschiedlicher Lebensarten zu entschärfen.

Eine Integrationsvereinbarung der Verwaltung mit den Religionsgemeinschaften könnte aus grüner Sicht den Dialog voranbringen und z.B. eine der ersten Aufgaben des Integrationsbeirats sein. Auch bei diesem Thema werden wir unsere Grüne Handschrift mit unseren Anträgen hinterlassen. Ein Vorbild für Integration hat unsere Bundespartei auf ihrem letzten Parteitag geschaffen. Mit Cem Özdemir haben die Grünen als erste Bundespartei überhaupt einen Parteivorsitzenden mit Migrationshintergrund.

Lassen Sie uns auch in Hennef die Mehrsprachigkeit und kulturelle Kompetenz von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die Erfahrungskompetenz behinderter Menschen als Bereicherung für Hennef verstehen und nutzen.

Integration muss in allen Bereichen des täglichen Lebens spürbar werden. Es geht daher darum Wohnen, Aufwachsen, Lernen, Arbeiten und Wirtschaften zu verbinden.

Integration als Chance für und in Hennef nutzen

Wir sind stolz auf unsere grüne Politik für Hennef und wir werden diesen Weg stetig weitergehen, für ein grüneres klima- und zukunftsgerechtes Hennef.

Das sind unsere Angebote für die Bürgerinnen und Bürger in Hennef.

Mit Grün in die Zukunft

Bei unserem Koalitionspartner möchten wir uns bedanken und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Zum Schluss wünschen wir allen hier anwesenden Mitgliedern des Stadtrates und allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Verwaltung ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins nächste Jahr.

Mit adventlichen Grüßen

Matthias Ecke
(Fraktionssprecher)